

Häuserbeschriftung in der Winterthurer Altstadt

Wegleitung für Hauseigentümerschaften,
Bauherrschaften, Architekturbüros
und Unternehmungen



Das Haus und sein Name

Das Bedürfnis, dem eigenen Haus einen Namen zu geben, wodurch eine genaue Adressierung möglich ist, wird bereits um 1350 erstmals in der Stadtgeschichte Winterthurs erwähnt. Der Hausname ist als wichtiger Zeitzeuge zu erhalten. Durch historisch prägende Veränderungen wurden Hausnamen geändert und oftmals durch Übermalung der Fassaden unkenntlich.

Grundlagen

Bei der Beschriftung der Winterthurer Altstadthäuser ist es wichtig, die historische Substanz zu respektieren sowie das Erscheinungsbild und die Einzigartigkeit jedes Gebäudes zu bewahren. Die Beschriftung soll gut lesbar, architektonisch angepasst und farblich harmonisch zur Fassade gestaltet sein. Die Grösse und die Position der Schrift sind nach den Proportionen der Gebäude auszurichten, um die Lesbarkeit zu gewährleisten. Farblich soll die Schrift im Kontrast zum Fassadenton stehen; dezente Effekte, wie Schatten oder Schraffur, unterstützen die Wahrnehmung. Die bestehenden Namen und Ornamente sind dabei stets zu berücksichtigen.

Der Name und die Schrift

Die Bedeutung des Hausnamens bestimmt Schrift und Ausdruck massgebend mit. Zum Beispiel:



Grosse, stämmige, fette Buchstaben auf grauem Feld geschrieben charakterisieren den Elefant.



Die Buchstaben haben Füsse und sitzen wie die Taube auf der Stange. Die Schrift ist weiss, wie die weisse Taube.



Die Buchstaben haben breite Füsse und sind fett, massig, wie der Berg und rot wie Eisenerz.



Die Buchstaben sind verschnörkelt, wie vom Silberschmied kunstvoll erstellt.



Die Buchstaben sind rund ohne Füsse, wie ein Ring. Die besser zur Fassadenfarbe passenden grünen Buchstaben sind gelb umrandet.

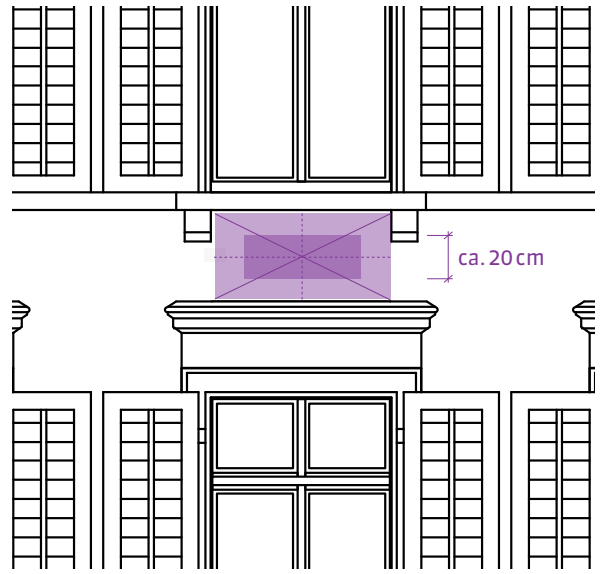
Die Schrift und die Gestaltung

In der Altstadt Winterthurs ist die gemalte Beschriftung zu wählen. Sie ist meist mittig, auf die Gliederung der Fassade Bezug nehmend, zwischen dem 1. und 2. Obergeschoss positioniert.

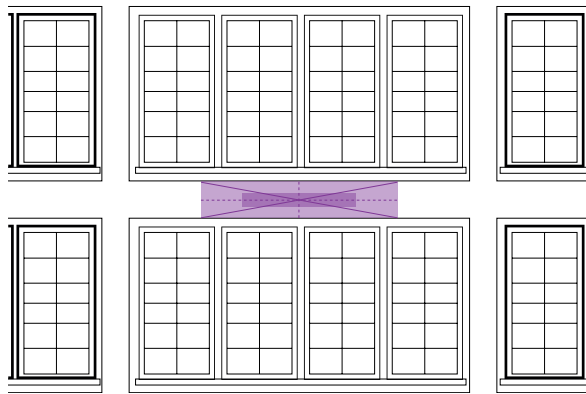
- 1 Die Farbe der Schrift soll sich harmonisch von Fassadenfarbe und Fenstergewänden abheben.
- 2 Sie soll grundsätzlich dunkler oder kräftiger sein als der Hintergrund.
- 3 Gezielte Effekte, wie Schatten oder Schraffur, machen das Resultat reichhaltiger und die Beschriftung lebendiger.
- 4 Grobe Verputzstruktur ist im Bereich von der Schrift feiner zu überarbeiten.
- 5 Die Schrift ist mit dem Pinsel und nicht mit Schablonen aufzutragen, da das Schablonieren zu Abrisskanten der Farbränder führt, was nicht wertig aussieht.



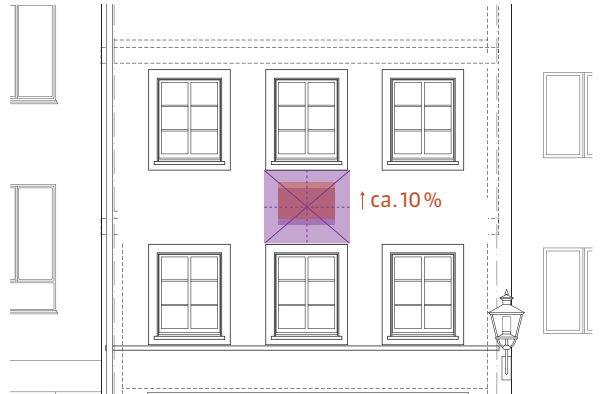
Beschriftung zwischen 1. und 2. Obergeschoss



Schrifthöhe ca. 20 cm



Ein Hintergrundfeld sollte so breit sein, dass der Name optimal Platz hat.



Da die Schrift von unten aus der Distanz gelesen wird, muss sie um 10 % nach oben verrückt werden.

Vorgehen

Malerei	Auswahl eines fachkundigen Malers (Schriftenmaler)
Referenzobjekte	Besichtigung von Referenzobjekten (z.B. Obertor 16–26) mit Maler
Schrifttyp	Zeitlich vom 16. bis ca. 19. Jahrhundert. Passend zu Haus und Namen
Gestaltung	Hintergrundfeld, Textur, mit oder ohne Begleitlinie, Buchstaben fett oder fein, Begleitlinie seitlich, unten oder oben. In Abstimmung mit der Denkmalpflege kann auf ein Hintergrundfeld verzichtet werden.
Farbigkeit	Farbwahl immer in Bezug zur Fassadenfarbe bzw. zum Umfeld, Farbwahl dezent, Farbfächer mit historischen Farbtönen verwenden
Denkmalpflege	Den durch den Schriftenmaler erarbeiteten Vorschlag der Denkmalpflege der Stadt Winterthur (denkmalpflege@win.ch) zur Stellungnahme vorlegen
Umsetzung	Anzeichnen der Schrift mit Untergrund an der Fassade. Der Schriftenmaler appliziert die Farbe mit Pinsel ohne Schablone.



Kontakt

Stadt Winterthur

Denkmalpflege

Amt für Städtebau (AfS)

Pionierstrasse 7, 8403 Winterthur

052 267 54 62

denkmalpflege@win.ch

Stand: 15. Juli 2026